

Decken Sie Ihren **Merkur** Pforzheim 11 Grösstes Spezialgeschäft für elegante sowie Bedarf nur im westliche Karl-Friedrichstrasse einfache fertige Herren- u. Knaben-Kleidung.

**Unsere Spezialität ist:** Bessere fertige Herren- u. Jünglings-Kleidung mit prima Ross-haarverarbeitung als Ersatz für Massanfertigung. Für extra starke sowie schlanke Figuren passende Kleidungsstücke.

### Unser Geschäftsprinzip

nur durchaus solide Qualitäten, in den Preislagen entsprechend bester Ausführung verarbeiten zu lassen, und alle Waren zu sehr billigen, streng festen, für jeden Kunden gleichen Preisen zu verkaufen,

**bürgt Ihnen im Voraus für reelle und beste Bedienung.**

Besichtigung ohne Kaufzwang wird gerne gesehen.

Es wird gebeten, genau auf unsere Firma „Merkur“ zu achten.

Wiederverkäufern mit grösserem Bedarf biete ich besondere Vorteile.

*J. E. Guenther*  
prakt. Zahnarzt  
Wildbad  
Bahnhofgebäude.  
Telephon 112.

40 Stück  
**Federnsäcke**  
passend zu Strohsäcken u. Deck-tüchern, à M. 1.20 und 1.50 per Stück hat abzugeben  
Phil. Bofsch, Wildbad.  
Junger Mann kann sich zum  
**Chauffeur**  
ausbilden. Verus gleich. Eintritt sofort oder später.  
Automobilhaus Otter,  
Offenburg i. Baden.

**Einzug**  
von  
**Forderungen**  
aller Art  
bewirkt allerorts, erfolg-reich, billig und gewissenhaft  
Inkasso-Geschäft  
Wolfinger,  
Neuenbürg,  
Alte Pforzheimerstr. 26.

**Oel-Feuerungen**  
System „Delonow“.  
Vorteile:  
Automatisch leicht regulierbar — sofort betriebsfähig — reinlich — geruchlos — ruß- und rauchfrei — geringe Wärme-abstrahlung — im Betrieb sparsam.  
Anwendungsgebiet:  
Badöfen aller Systeme — Glüh-, Härte-, Flamme- u. Meißeln — Siebereisfen — Steinmetz- und Wärmefen.  
Schweizer-Werke, G. m. b. H., Mannheim.  
Generalvertreter für Pforzheim und Umgebung:  
**Peter Leibrecht, Pforzheim**  
Ecke obere Springer- u. Bayernstraße 83,  
Spezialgeschäft für Backofenbau. — Telephon Nr. 745.

**Gute Stangen- u. Limburgerkäse**  
das Pfund zu 37 und 39 J.  
gute tolle Schweizerkäse, salzig  
das Pfund zu 77 und 79 J.  
Tilsiter Emmentalerkäse, Laibchen à ca. 9 Pfd. schwer, das Pfd. zu 80 J., empfiehlt in Kistchen à ca. 30 Pfd. und in Postkolis geg. Nachn.  
G. W. Schmid, Saulgau (Württ.).

:: :: Zahn-Atelier :: ::  
**Ph. Hasemann**  
Pforzheim  
Museumstrasse 4 vis à vis Museum  
Künstliche Zähne, Plomben, Zahnoperationen  
Kronen-, Brückenarbeiten.

Dr. Gentner's  
Eispflaster  
**Aligoin**  
wird jetzt in jedem Apotheker ver-sucht, weil es im Moment wasser-löslichen Gipsersatz ergibt.  
Alleiniger Fabrikant: Carl Gentner, Göppingen.

**Siefert's**  
**Haustrunk**  
ist der beste und natürl.  
**Volks-trunk.**  
Überall eingeführt. Einfachste Bereitung. Paket für 100 Ltr. nur Mk. 4.—  
Bessere Sorte Mk. 5.—  
franko Nachnahme mit An-weisung.  
Zucker auf Wunsch zum billigsten Preise.  
Zell-Harmersbacher Haus-trunkstoff-Fabrik  
Wilhelm Siefert, Zell a. N., Baden.  
Vertr. in Bernbach: Aug. Faas.

Wirklich ausgezeichnet schmecken  
**MAGGI Suppen**  
in Würfeln zu 10 Pfg. für 2-3 Teller Suppe. Nur mit Wasser in kür-zester Zeit zuzubereiten. Ich empfehle dieselben jedermann auf das angelegentlichste.  
Wilh. Gauss, Neuenbürg.

**Feste Wurzeln**  
hat Dr. Thompson's Seifen-pulver in Millionen von Haus-haltungen gefast. In Verbindung mit dem modernen Bleichmittel „Seifix“ ist es das beste selbst-tätige Waschmittel!

Garantiert unschädlich. Schont und erhält die Wäsche, da kein Reiben und Bürsten.

Keine Seife und sonstige Waschlösungen erforderlich. Diese beeinträchtigen nur die Wirkung und verkürzen unnötig den Gebrauch.

das selbsttätige **Waschmittel**

**Persil**

Der grosse Erfolg!

Ueberall erhältlich, niemals lose, nur in Original-Paketen.

HENKEL & Co., DÜSSELDORF  
Alleinige Fabrikanten nach der altbekannten  
**Henkel's Bleich-Soda.**

Höfen a./Enz.

**R**inderwagen, Sport- und Leiterwagen,  
Sitz- und Liegesessel, Kinderbettstellen

empfiehlt in schöner Auswahl

Telephon 27. **Hermann Krämer,**  
:: Fabrikation von Patentmatratzen. ::

**R**estaurant z. „Perkeo“, Pforzheim

Stephanienstraße 2. **Nähe dem Bahnhof.**

Ganz neu renoviert!

Altdeutsche Wein- und Bierstube.

Mittagstisch von 70 Pfg. an, in und ausser Abonnement.

Reichhaltige Frühstücks- und Abendkarte.

Naturreine Weine. **Helles Doppelbier.**

Zu regem Besuch ladet höflichst ein

**Emil Gerwig,** Telephon 456.

**SCHRADER'S**



Gesetzlich geschützte

**MOST-SUBSTANZEN**

seit Jahrzehnten anerkannt und allseitig begehrt zur Darstellung einfachsten Herstellungs eines billigen, wohlbekanntlichen Familiengetränktes.

Das Liter kostet 6—7 Pfg.

Zu haben in Neuenbürg: Apotheke H. Bozenhardt; W. Fless; Ad. Lustnauer; Gräfenhausen; Ernst W. Buck; Herrenalb; Apotheke; Wilhelm König; Bernbach; Reinhold Ebner; Höfen a/Enz: Johann Barth; Solfe Gail Ww.

**Sparsame Frauen**  
stricken Sternwolle

deren Echtheit garantiert dieser

**Stern von Bahrenfeld**



auf jedem Etikett und Umband und die Aufschrift Fabrikat der Sternwollspinnerei Altona-Bahrenfeld

**Neueit**  
**Matadorstern**

Aus reiner Wolle hergestellt nicht einlaufend nicht filzend. Das Beste gegen Schweißfuß

4 Qualitäten

Auf Wunsch Nachweis von Bezugsquellen

S. u. e. Gut, Biegelei, Brauerei, Gasbof oder Mühle-Edgemeit, Preis 50—150 000 M. Offerten v. Frührer mit „M. 69“ postlagernd Bremen.

**Dank!**

Seit einigen Jahren plagte mich ein schmerzhaftes Nervenleiden, beständiger Schmerz und Schwere im Kopfe, Reizen und Zittern in den Schläfen und Händen, Angst, Aufgereiztheit, Schwindel, Herzklopfen, Herzjucken, Verdauungs-Beschwerden, Magen-schmerzen, Uebelkeit, Mangel an Appetit, Vollsein, Aufgetriebensein von Magen u. Leib, Reizen, Stechen, Jucken und Jittern in den Gliedern, Rückenschmerzen, allgem. Mattigkeit.

Ich wendete mich an **Hrn. A. Pfeifer in Dresden, Ostraallee 2,** und dank dessen einfachen schriftlichen Anordnungen habe ich jetzt über nichts mehr zu klagen, was ich erst mit diesem Mittel fand.

**Johs. Bauer,**  
in **Berndt** bei **Altensteig**  
O/A. Nagold.

**Kornfranck** das neuzeitliche  
familiengebränke ist kein Boh-  
nenkaffee. Er ist einheimisches  
Gewächs und einheimisches fa-  
brikat, im Geschmack aber dem  
Bohnenkaffee nahe verwandt.

**Doktor Stillfried.**  
Humoristischer Roman von Dora Dunder.  
(Nachdruck verboten.)

8) Er unterbrach sich. „Sie haben Frau Stenglin heute vormittag Leibumschläge geben lassen, ohne meine spezielle Verordnung, Fräulein Kleemann!“

Trude Kleemann blieb vollkommen rubia.

„Sie waren nicht zu sprechen, Herr Doktor, und Frau Stenglin war in einem Zustand der Erregung, daß ich mir nicht anders zu helfen wußte. Ich konnte sie nicht länger so leiden sehen. Es hat sich denn auch Ruhe, und endlich Schlaf eingestellt.“

Stillfried sah das junge Mädchen verwundert an.

„Sie hätten Schwester werden sollen, Fräulein Kleemann — oder waren Sie es etwa schon?“

Sie antwortete nicht und blickte zur Seite, damit er die Räte nicht gewahren sollte, die wieder in ihrem zarten Gesicht aufgestiegen war.

„Also die Sauerstoffeinatmungen —“

Gertrud Kleemann sah sogleich wieder gespannt zu dem Doktor hin. Dann verteilten sie sich in ein launiges sachliches Gespräch, dem erst die Meldung Pappensheim, daß der Herr Rat und das Fräulein von Nummer 17 im Vorzimmer warteten, ein Ende bereite.

„Heute Abend auf Wiedersehen, Fräulein Kleemann. Wenn Sie nicht wieder zu schreiben haben, bitte ich um eine Audienz nach dem Nachtmahl.“

„Um was handelt es sich denn?“

„Geheimnisse, die ich Ihnen unten im Tannen-schlag anvertrauen werde.“

Er legte lachend den Finger auf den Mund und nickte ihr zu.

Als Trude Kleemann im Vorzimmer an Pappensheim vorüber mußte, beugte sie sich tief auf die Rosen herab, die sie im Gürtel trug, damit der alte Raucherfuchs, dem so leicht nichts entging, ihr strahlendes Gesicht nicht sehen sollte.

Rat Schönleber, ein viel beschäftigter Beamter, trat zuerst in das Sprechzimmer. Er trug eine blaue Brille, hielt sich sehr gebückt und hatte einen schleppenden Gang.

Stillfried rieb sich vergnügt die Hände.

„Na, mein verehrter Herr Geheimrat, es geht vortrefflich wie ich sehe. Nur schlägt großartig an.“

Dem Alten versetzte der Ältere die Sprache.

„Vortrefflich!“ höhnte er grimmig. „Wollte nur ergebnis vermelden, daß ich morgen abreise, — nein, nein, da gib's nichts. Ich habe nicht länger Lust, mein Augenlicht zu riskieren.“

„Ihr Augenlicht, Herr Geheimrat, in unsern gesegneten Thüringer Bergen, Ihr Augenlicht? Ich habe wohl nicht richtig verstanden?“

„Durchaus richtig.“ krächzte der Alte. „Ich hab's Ihnen schon vor acht Tagen gesagt, daß mir die bloßen Füße auf die Sehnerven schlugen, und daß die Lichtbäder einen unheilvollen Einfluß auf meine Augen haben, ohne daß sich die Neuralgie auch nur im geringsten besserte. Aber Sie wollten ja nicht hören. Nun haben Sie's, oder vielmehr ich.“

Damit riß der Rat seine blauen Gläser herunter und

wies Stillfried ein Paar in der Tat stark gerötete und geschwollene Augen her.

„Ein kleiner Kataract, nicht von Belang.“

Stillfried trat näher auf den Patienten zu, um die Augen zu untersuchen, der Rat aber wich schroff vor ihm zurück.

„Lassen Sie nur. Das hat Fräulein Kleemann übernommen. Sie hat mir auch die blauen Gläser besorgt, ohne die ich vielleicht schon längst erblindet wäre.“

Stillfried stampfte wütend mit dem Fuß auf.

„Was soll denn das heißen? Fräulein Kleemann und immer wieder Fräulein Kleemann! Sind Sie bei mir oder bei dem Fräulein in der Kur, Herr Rat? Ist Wolfenstein mein Sanatorium oder Fräulein Kleemanns?“

Schönleber suchte mit den spitzen, leicht nach vornüber hängenden Knieen.

„Aha, da bleiben Sie mir denn doch die Antwort schuldig. Ein Übergangsstadium, der Fall mit den Augen, weiter nichts. Bei dem einen Patienten zeigt das Übergangsstadium diese, bei dem andern jene Symptome. Bei dem wunderbaren Sommerwetter werden Ihnen die Wiesenpromenaden mit nackten Füßen nichts schaden. Wenn Sie die Lichtbäder ein paar Tage aussetzen wollen, meinetswegen. Das Ding da —“ Stillfried wies verächtlich auf den blauen Kneifer, „sollten Sie füglich herunter lassen. Die frische Luft und das Grün der Wälder würde Ihnen zuträglicher sein.“

An  
Lotterie  
mit einer  
61819 g  
Danno  
Pirn  
der jährl  
Method  
28. Mär  
Walz  
Dr. J. A  
Feier de  
Wediger,  
Wättem  
Teil Pre  
ferenz ein  
pflege,  
Mäßigkei  
ihre Tätig  
vor die F  
in Frank  
dort 37 j  
amt vorb  
mit der S  
nötig gew  
wird gro  
vieren die  
vier Jah  
Amtsdien  
Mittelun  
gende Ja  
der Mel  
Prediger  
willigen  
streichliche  
Das Gel  
Mark.  
welche un  
die aufsi  
überreiche  
sammlung  
pflege wo  
liche Ver  
K o d  
gestern ab  
ging, hat  
täter voll  
Landstraß  
Pioniere  
arbeiten  
Leute du  
werken g  
In der S  
bierwagen  
der Oetj  
jähriger  
trunken i  
geschwem  
Das  
allen Teil



## Kundschau.

An der Preuß.-Süddeutschen Klassenlotterie wurde die Prämie von 300000 Mark mit einem Gewinn von 1000 M auf die Nummer 61819 gezogen. Dieser große Gewinn kommt nach Hannover.

Birmasens, 2. Juni. (Eingel.) Die 20. Sitzung der jährlichen Konferenz der Prediger der bish. Methodistenkirche von Süddeutschland tagte vom 28. Mai bis 2. Juni ds. Jz. in Birmasens in der Pfalz. Den Vorsitz führte Generalsuperintendent Dr. J. L. Nuelken, welcher die Sitzungen mit der Feier des hl. Abendmahls eröffnete. Etwa 120 Prediger, deren Arbeitsfelder sich über Bayern, Baden, Württemberg, Hessen, Elsaß-Lothringen und einen Teil Preußens ausdehnen, hatten sich zu der Konferenz eingefunden. Komittees über Mission, Jugendpflege, christliche Literatur, Sonntagshilfsliga, Mäßigkeit und Waisensache usw. berichteten über ihre Tätigkeit und brachten entsprechende Vorschläge vor die Konferenz. Der Direktor der Predigerschule in Frankfurt a. M. berichtete, daß im letzten Jahre dort 37 junge Männer für das methodistische Predigeramt vorbereitet wurden, und daß durch einen Tausch mit der Stadt Frankfurt der Neubau des Seminars nötig geworden sei. Der Ausbildung der Kandidaten wird große Aufmerksamkeit zugewendet und absolvieren dieselben, nachdem sie die Schule drei resp. vier Jahre mit Erfolg besucht haben, neben ihrem Amtdienst einen vierjährigen Studienplan. Die Mitteilungen des statistischen Sekretärs wiesen folgende Zahlen nach: Mitglieder und Probemitglieder der Methodistenkirche von Süddeutschland 13497, Prediger 113, Sonntagsschüler 16737. An freiwilligen Beiträgen wurden folgende Summen für kirchliche und wohltätige Zwecke gegeben: 386130 M. Das Gesamtvermögen beträgt ca. 4 1/2 Millionen Mark. Die Konferenz erwählte eine Kommission, welche unserm Kaiser zu seinem Regierungsjubiläum die aufrichtigste Gratulation der Methodistenkirche überreichen soll. An den Abenden fanden Festversammlungen statt, wobei über Mission und Jugendpflege warme Reden gehalten wurden und der christliche Vereinsgesang ausgiebig zur Geltung kam.

Koblenz, 5. Juni. Der Wolkenbruch, der gestern abend zwischen Koblenz und Rhens niederging, hat die zwischen diesen Orten gelegenen Waldtäler vollständig vernichtet. Die Bahnstrecke und Landstraßen sind 2 Meter hoch mit Geröll bedeckt. Pioniere und Infanterie sind mit Aufräumungsarbeiten beschäftigt. In Rhens mußten mehrere Leute durch die Feuerwehr aus den oberen Stockwerken gerettet werden. Viel Vieh ist ertrunken. In der Königsbacher Brauerei stehen die Flaschenbierwagen bis an die Decke in den Erdmassen. Bei der Ortschaft Kaerlich wurde heute morgen ein 70-jähriger Mann tot aufgefunden, der anscheinend ertrunken ist und durch die Wassermassen auf's Feld geschwemmt worden war.

Das Unwetter der letzten Tage hat in fast allen Teilen des Regierungsbezirks Kassel großen

Schaden angerichtet. Dieser soll sich auf Millionen beziffern. Zwölf Personen verloren das Leben. In zahlreichen Ortschaften stand das Wasser zwei Meter hoch in den Straßen, sodaß die Häuser nur noch mit den Dächern herausragten. Die Ernte ist strichweise vom Hagel vernichtet worden.

Karlsruhe, 5. Juni. Ein mit starkem Sturm verbundenes heftiges Gewitter entlud sich gestern abend kurz vor 9 Uhr über der Gegend von Karlsruhe und richtete in der Stadt und der Umgebung großen Schaden an. Unwetternachrichten liegen auch aus der Gegend von Baden-Baden und Achern vor. In Ottenhöfen hat der Hagel schweren Schaden angerichtet. In Mörsch (Amt Gillingen) wurde eine Frau, in Neuchen ein Mann vom Blitz erschlagen.

Infolge der großen Ueberschwemmungen, die in allen Teilen Spaniens ungeheure Verwüstungen angerichtet haben, hat der Fluß Bidassoa vollkommen seinen Lauf geändert. Das Dorf Sorraza ist fast gänzlich vom Erdboden verschwunden; nur einige Häuser stehen noch aufrecht. Der Gesamtschaden dürfte sich auf über fünf Millionen Pesetas belaufen. Die Zahl der Ertrunkenen steht noch nicht genau fest, doch dürften wenigstens 50 Menschen ihren Tod in den Wellen gefunden haben.

Wien, 5. Juni. Im Abgeordnetenhaus brantworlete Landesverteidigungsminister Georgi bei Beginn der heutigen Sitzung die Interpellation über den Spionagefall Redl. Der Minister führte aus, er möchte am liebsten einen undurchdringlichen Schleier über die Angelegenheit breiten. Die große Aufregung der Öffentlichkeit über den verabschweigenswürdigen Landesverrat Redls müßte um so begreiflicher erscheinen, je nachdem im einzelnen das Ansehen und die Ehre der Armee auf dem Spiel ständen. Redl habe sich selbst gerichtet. Doch sei sein Tod keine Sühne für die Ungeheuerlichkeit seiner Schuld. Auf Grund des bisherigen Ergebnisses der militärgerichtlichen Untersuchung gab der Minister eine ausführliche Darstellung des Sachverhalts, wobei er die Behauptung widerlegte, daß die Militärbehörde die Absicht gehabt habe, die Angelegenheit zu vertuschen. Der Minister stellte weiter fest, daß Redl mit der Absicht, Selbstmord zu verüben, nach Wien gekommen sei. Er habe zugegeben, daß er erst in jüngster Zeit, veranlaßt durch eine unheilvolle Leidenschaft, Spionage getrieben habe. Auf's entschiedenste habe er bestritten, daß er Mitschuldige habe. Das Gerücht, daß höhere Offiziere kompromittiert seien, sei ebenso falsch wie jenes, das von einem Verrat von Geheimnissen der Armee Deutschlands zu erzählen gewußt habe. Der Minister erklärte schließlich, daß die Militärverwaltung die aufgefundenen Spuren mit aller Fähigkeit verfolgen und gegebenenfalls mit drakonischer Strenge vorgehen werde. Ein Antrag des tschechischen Sozialisten Remec, die Debatte über die Interpellation zu eröffnen, wurde abgelehnt.

Wien, 4. Juni. Mit zu den größten Schurkereien Redls gehört wohl der Verrat von Kame-

raden, die nach Rußland zu Informationszwecken gesendet worden waren und heute dort langjährige Kerkerstrafen abbüßten. Die raffiniert Redl übrigens vorging, zeigt auch folgendes Beispiel: Vor einigen Jahren wurde ein ehemaliger österreichischer Offizier, der unter Spionageverdacht entflohen und in die russische Armee eingetreten war, wegen Spionage, die er in Galizien getrieben hatte, zu mehrjähriger Kerkerstrafe verurteilt. Die Entdeckung dieses Spions war das Werk Redls, der durch den anscheinend fabelhaften Spion, mit dem er in diesem Falle vorging, seinen Ruf im Ministerium noch befestigte; offenbar lieferte die russische Militärverwaltung zu diesem Zwecke hier und da einen ihrer Spione, der ihr vielleicht selbst lästig war, Redl ans Messer.

In Paris erregt die Schwindelerei einer raffinierten Frau Aufsehen, die in der dortigen Gesellschaft als Prinzessin von Salm, die mit dem österreichischen Kaiserhause verwandt sei, auftrat. Ihre blendend schöne Erscheinung und ihr ganzes Auftreten imponierte den oberen Zehntausend so sehr, daß niemand auf den Gedanken kam, in der angeblichen Prinzessin von Salm eine Hochstaplerin vor sich zu haben. Zudem war sie durch einen südamerikanischen Kirchenfürsten, den Mgr. Journé, eingeführt worden, an den sie sich auf Grund gefälschter Empfehlungen herandrängen konnte. Ihr Metier war der Heiratschwindel. Einige der Herren der besten Kreise mit großem Vermögen bewarben sich um ihre Hand; sie verlobte sich auch mit ihnen, ließ sich kostbare Geschenke machen und entließ sich auch von ihren Opfern bedeutende Geldsummen, um dann einige Tage vor dem für die Hochzeit festgesetzten Termin zu verschwinden. Auf die Anzeigen der Betrogenen hin gelang es der Polizei, die Schwindlerin aufzufindig zu machen. Sie wurde ungeachtet aller Einsprüche in das Weibergefängnis wandern. Wer sie ist, weiß man noch nicht genau.

London, 5. Mai. Ein heftiges Feuer faß heute früh in dem Hauptquartier der Territorialarmee zum Ausbruch und zerstörte das Dach geschloß vollständig. Man glaubt, daß das Feuer von Anhängerinnen des Frauenstimmrechts gelegt worden ist.

London, 5. Juni. Die Wahlweiber haben gestern ein Attentat verübt, das die sportliebenden Engländer besonders hart treffen wird. Bei Oxford brannte ein Bootschuppen nieder. 50 Ruderboote sind verbrannt. Unter den Trümmern fand man Plakate mit der Aufschrift: Stimmrecht für die Frauen!

Die geplante Durchtunnelung des Mont Blanc, die auf der französischen Seite im Tale von Chamony beginnen und bei Aosta auf italienischem Boden endigen wird, wird etwa 150 Mill. Francs kosten. In diesem Zusammenhang wird eine Aufstellung der bedeutendsten Alpentunnel interressieren. Der Simplon-Tunnel ist 19727 m lang, der Gotthard-Tunnel mißt 14912 m, der Bishöfberg-Tunnel 14536 m, der Mont-Cenis-Tunnel 12200 m, der Arlberg-Tunnel 10250 m und der Albulatunnel 5866 m.

## Doktor Stillsfried.

Humoristischer Roman von Dora Duncker.  
(Nachdruck verboten.)

Der Rat hat nichts Eiligeres zu tun, als die blauen Gläser wieder aufzusetzen.

„Empfehle mich, Herr Doktor. Meine Rechnung bitte bis abends auf mein Zimmer.“

Stillsfried erschau nun doch. Nein, so weit durfte es nicht kommen. Er durfte den alten Herrn unter keiner Bedingung in dieser Stimmung, mit den leidenden Augen fortlassen. Wenn er sich in die Nähe, nach Paula, verirrte, wenn die Herren vom Kuratorium Wind bekämen — wenn —! Nein, er mußte alle Hebel in Bewegung setzen, den Exzessiven zu halten.

Stillsfried eilte auf ihn zu und hielt ihn an der Tür zurück. Er hat in aufrichtig herzlichem und gewinnenden Worten, ihm das nicht antun zu wollen, nicht ungeheilt um einer bösen Laune und eines unbedeutenden Katarrhs willen, Wollenstein zu verlassen.

Endlich hatte er den Alten so weit, daß er wenigstens wieder Antwort gab.

„Ich werde mit dem Fräulein sprechen,“ brummte er. „Wenn sie glaubt, daß es mir nicht schadet, werde ich noch ein paar Tage hierbleiben, natürlich ohne Kurgebrauch. Sie sprach von Einspritzungen und dunklen Zimmern.“

Stillsfried knirschte, aber er hütete sich, seinen Ärger zu zeigen.

„Gut, gut, wenn Sie meinen, daß der Rat der neunmalweisen Kleemann dem meinen vorzuziehen

ist — ich habe nichts dagegen, Herr Geheimrat. Empfehle mich, Herr Geheimrat. Wünsche gute Augenkur.“

Stillsfried hatte keine Zeit, seinem Ärger noch weiter Luft zu machen, denn kaum, daß Schönleber gegangen war, meldete Pappenheim mit einem kaum verbehlten grünenden Lachen um die Mundwinkel, daß Fräulein Mengengold noch vorgelassen zu werden wünsche.

„Melde geborsamst, sie steckt bei 18° Reaumur wieder bis an die Nase im Pelz. Nützig finde ich das nicht.“

Stillsfried mußte wider Willen über den Alten und seine Mimik lachen. —

Fräulein Mengengold, eine noch junge, sehr brünette, nicht eben unübliche Dame mit einem fahlgrauen Teint, trat ein. Aber ihrer sehr saloppen Toilette trug sie eine Pelzboa, in die sie wirklich bis an die Nasenspitze eingewickelt war. Sie sprach slavischen Dialekt, in dem sie sich gemeinlich nicht eben sehr geistreich, aber um so hochfahrender und determinierter auszudrücken pflegte.

Niemand nahm sie ernst, am wenigsten Stillsfried.

Es war ein offenes Geheimnis, daß sie sich weniger der Kur halber, als um einen Mann zu lockern in Wollenstein aufhielt. Bis hier hatte leider keiner angebissen, ein Umstand, der aufrichtig bedauert wurde, denn man wäre Rosa Mengengold lieber heute als morgen losgewesen. Sie war ein unliebenswürdiger Badegast oder vielmehr Unbadegast. — wie ein Wighold sie getauft hatte —, der von früh bis spät über das Essen, das Wetter, die Gegend, die

Gesellschaft klagte. Außerdem war Rosa Mengengold offenbar wasserscheu, denn es war bisher noch niemanden, nicht einmal Fräulein Kleemann gelungen, sie dazu zu bewegen, die ihr von Stillsfried zu Recht verordneten koblenstauen Bäder mit Fichtennadelzusatz zu nehmen. Auch die zahme Eisenquelle, die ihrer offensibaren Blutarmut sehr dienlich gewesen wäre, verschmähte sie mit der Behauptung, daß sie ihr zu kalt sei, obwohl jeder andere Patient, dem Eisen nicht direkt verboten war, bei der herrschenden Sommerwärme mit besonderem Verlangen auch ohne bestimmte Verordnung von der Quelle trank.

Stillsfried empfing Fräulein Mengengold sehr nonchalant wie immer. Sie hörte aus seinem Ton das Beleidigende nicht heraus. In ihren Augen war jeder Mann in sie verliebt. Ihrer eignen Meinung nach galten die ungeschliffenen Grobheiten, die sie zeitweise auszuuteilen beliebte, für geistreiche Wahrheiten, aber die von der Männerwelt mit bewundernder Hochachtung quittiert wurde. Die nackte Tatsache, daß jedermann sie hinterher auslachte, nachdem er seinen Ill mit ihr getrieben, hätte sie für Reiz und böshafte Verleumdung erklärt.

Als sie eintrat, sah Stillsfried auf der Tischplatte und zündete sich eine Zigarre an.

„Na, schönste Rosalinde, wie befinden wir uns?“

Sie lächelte dem hübschen Doktor mit einem bededten Augenaufschlag zu, und ließ sich dann, träge und müde wie immer, in einen der bequemen Lehnstühle nieder, nur mühsam ein Säbchen unterdrückend.

(Fortsetzung folgt.)

## Württemberg.

Eine Krise, die erst noch eine größere Bedeutung zu erlangen droht, kann hier nicht übergangen werden: die in der schwäbischen Turnerschaft. Sie umfaßt etwa 75 000 Turner. 5000 bis 6000 davon haben den Eintritt des Turnkreises Schwaben in den Jungdeutschlandbund mißbilligt. Die Streitfrage hatte schon einen außerordentlichen Kreistag beschäftigt, der sie nicht entschied, sondern auf den deutschen Turntag 1915 vertagte. Die Protestler waren damit nicht zufrieden und haben nun, offenbar nicht unbeeinflusst von parteipolitischen Erwägungen, ihren Austritt erklärt und die Bildung eines auf neutralem Boden stehenden Turnerbundes beschloffen, der freilich seine Neutralität erst noch zu erweisen haben wird. Die Spaltung ist zu bedauern, wird aber auch vielfach geradezu freudig als Reinigungsprozeß begrüßt, natürlich von beiden Seiten. So hat das deutsche Erbäbel, die Parteilichkeit, auch in dieses stolze und stattliche Gebilde, das neben der Pflege der Manneskraft nur den Idealen der Vaterlandsliebe zu dienen bestimmt war, einen argen Keil getrieben.

ep. Stuttgart, 3. Juni. Am Montag fand im Saal des Brenzhauses die jährliche Vertreterversammlung des Evang. Presseverbandes für Württemberg statt. Nach begrüßenden Worten des Vorsitzenden, Schulrat Dr. Lempp, erstattete der Geschäftsführer, Pfarrer Hinderer-Stuttgart, den Jahresbericht, der ein anschauliches Bild von der verzweigten in stetem Wachstum begriffenen Arbeit des Verbands gab. Der Evang. Presseverband setzt sich die Aufgabe, die Tageszeitungen mit Nachrichten aus dem Gesamtgebiet evangelischer Arbeit ständig und würdig zu bedienen und mitzuwirken an der vollstetigen Aufgabe der Tagespresse. Die Zahl der angeschlossenen Körperschaften, Verbände und Vereine ist im Berichtsjahr von 88 auf 209 angewachsen. Die Einrichtungen des Verbands haben eine Weiterbildung nach verschiedenen Seiten erfahren. Dem Bericht folgte eine Erörterung über Anträge aus der Mitte der Versammlung. Den 2. Teil der stark besuchten Tagung bildete eine öffentliche Versammlung, in deren Mittelpunkt ein Vortrag von Redakteur Dr. Kläiber-Stuttgart stand über: „Moderne Entwicklungen auf dem Gebiet des Zeitungswesens“. Von den Ursachen der großen Wandlung, die im Zeitungswesen der ganzen gebildeten Welt innerhalb der letzten sechzig Jahre vor sich gingen, griff der Redner hauptsächlich die immer mehr fortschreitende Kapitalisierung auf dem Gebiet des Zeitungswesens heraus, die manchem alt angesehenen Organ den Garaus gemacht und das Zusammendrängen der Presse in immer weniger Hände begünstigt hat, aber freilich auch eine große Billigkeit der Zeitungen ermöglichte und weiten Kreisen einen viel mannigfaltigeren Stoff als früher zu bieten vermag. Daneben fehlen bei dieser Entwicklung freilich auch starke Schattenseiten nicht. Dazu gehört die Notwendigkeit der Anpassung an den Geschmack des breiteren Publikums, der Rücksichtnahme auf die Interessen der Abonnenten, die Verführung die Leser durch Sensation zu fesseln. Diesen Mißständen, die vielfach auch auf kleinere Blätter übertrugen, sind allerdings auch wieder bestimmte Grenzen gesteckt. Man darf hierbei u. a. auch hinweisen auf Reformbestrebungen, die innerhalb des Zeitungswesens selbst sich bemerkbar machen. Man denke an das Gebiet des Gerichtsberichterstattungswesens, die Verbesserung sprachlicher Mißstände, Beseitigung des Fremdwörterunwesens u. dergl. Die großen Wandlungen, meinte der Redner zum Schluß, können wir nicht machen, es müssen aber alle, die Leute der Presse, wie ihre Mitarbeiter aus dem Publikum, jeder in seinem Teile beitragen, daß Mißstände möglichst beseitigt werden. Nach dem mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Vortrag folgte die Versammlung einer schon im Vorjahre ergangenen Einladung des Stuttgarter Neuen Tagblatts zur Besichtigung seiner Redaktions- und Maschinenräume. Die mit den Errungenschaften der modernsten Technik ausgestatteten Betriebe fanden das lebhafteste Interesse der zahlreichen Teilnehmer.

Die Bahnstrecke Stuttgart-Eutingen-Immendingen soll, soweit es noch nicht geschehen ist, in beschleunigter Weise mit den starken E-Profil-Schienen versehen werden, wie dieselben zuerst auf der Hauptbahn eingeführt wurden. Dadurch soll die Führung der großen neuen Schnellzuglokomotiven (Heißdampflokomotiven Klasse C) auch auf dieser Bahnstrecke ermöglicht werden. Diese schweren Lokomotiven mit über 85 Tonnen Dienstgewicht leisten nahezu das Doppelte der gewöhnlichen

Schnellzuglokomotiven. Bis jetzt sind 16 dieser erstmals im Jahr 1909 eingestellten Lokomotiven im Dienst und weitere 8 werden während des laufenden Verwaltungsjahres fertiggestellt.

Ehlingen, 5. Juni. Einen Rekord eigener Art haben die bürgerlichen Kollegien aufgestellt. In der letzten Gemeinderatsitzung wurde zum städtischen Haushalt 10 mal das Wort verlangt.

Baihingen a. F., 5. Juni. Beim Baden einer Volksschulkasse im Eissee ist der 10 jährige Sohn des Turnwarts Christian Esslinger ertrunken.

Mühlacker, 5. Juni. In Wimsheim schlug der Blitz bei dem gestrigen Gewitter 2 mal ein. Zuerst brannte Haus und Scheuer des Steinbauers Jakob Jenter und dann das Wohnhaus des Polizeidiener Christian Klingel. Jenters Haus ist erst voriges Jahr neu gebaut worden. Ferner schlug der Blitz in Detisheim ein, ebenso in Wüchenbronn bei Pforzheim, aber beidemal ohne zu zünden.

Balingen, 5. Juni. In Pöfingen gab es eine Submissionsblüte, wie sie wohl noch nicht zu sehen war. Letzte Woche kam ein Herr von Taifingen dorthin und vergab die Maurerarbeiten für das wieder zu erstellende Wirtschaftsgelände zum Rohle einem Konsortium von Gipsern und Maurern, die folgende Offerte eingereicht hatten: „2% billiger als jeder andere“. Nun weiß man nicht, wen man mehr tadeln soll; Leute, die solche Offerten eingeben, den Vergeber, der ein solches Offert nicht in den Papierkorb wirft, oder den Berater des Bauherrn, der die Sache gemacht oder mitgemacht hat.

Aus dem Bezirk Freudenstadt wird dem „Grenzler“ geschrieben: „Nicht auf den Boden spucken!“ Wo findet man heutzutage das bekannte Wort nicht! In allen öffentlichen Gebäuden, in Bahnhöfen, in Rat- und Schulhäusern, überall hängt's mehr als einmal. Wo es aber nötig wäre, wo man es allerdings kaum anbringen kann, da ist es nicht. In der Kirche. Ob es da not tut? Lieber Leser! Schau dir einmal unser schmuckes Dorfkirchlein nach dem Gottesdienst an, und du fragst nicht mehr. Oder komm selber zur Kirche und hör da und dort ein ominöses Klatschen, darauf das Krachen und Scharren. Wißt ihr, die ihr damit befohlet seid, gar nicht, wie wenig das in die Kirche paßt? Ist es doch schon im Wirtschaftshaus unappetitlich, ja eklig, ganz abgesehen vom gesundheitlichen Standpunkt. Freund, gelt sei so gut und nimm künftig dein Taschentuch, dem Nächsten zuliebe und dem Hause zur Ehre.

### Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

ep. Händler und Missionar. Belanntlich will man durch die Kaiser-Wilhelm-Spende der Missionarbeit in unsern Kolonien die verdiente Unterstützung weiterer Kreise zukommen lassen. Wie nötig das dadurch ermöglichte raschere Vorgehen der Missionen da und dort wäre, zeigt das Beispiel von Kamerun, wo der Islam große Fortschritte macht, nicht etwa durch muhamedanische Missionsgesellschaften, sondern durch — Händler. Der Handel wird dort fast ganz durch den Stamm der Haussa- neger betrieben. In kleinen Karawanen kommen sie überall herum, durch ihre Waren dem Neger unentbehrlich, durch ihr sicheres Auftreten und ihre anerkannte Klugheit ihm überlegen. Diese Haussa sind aber Muhammedaner und da sie ihren Gottesdienst überall in voller Offenlichkeit und mit großer Pünktlichkeit abhalten — ein Gebetssteppich und das nötige Wasser zu den Waschungen genügt dafür — so haben die Neger reichlich Gelegenheit, den Islam kennen zu lernen und der äußerlich glatte Betrieb imponiert vielen so sehr, daß sie übertreten. In ihrem Wandel haben sie kaum etwas zu ändern, nur allerlei Uebungen und Formeln zu lernen, dafür gehören sie dann dem großen Verband des Islam an und sind um eine ganze Stufe über ihre Volksgenossen gestiegen. Aber für unsere Kolonien sind diese Uebertritte kein Glück, denn mit dem Islam ist die Vielweiberei, Sklaverei, Rückständigkeit aller Art verknüpft, lauter Dinge, die dem Fortschreiten deutsch-christlicher Kultur im Wege sind.

Pforzheim, 6. Juni. Der Arbeiter Nagel, der vor etwa 8 Tagen seine Geliebte auf dem Felde durch einen Schuß ins Ohr tödete und sich nach der Tat selbst eine Kugel in den Kopf schoß, ist jetzt im Krankenhaus gestorben, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben. Ueber den Grund der Tat konnte man nicht ins Klare kommen, da der Verstorbene nicht mehr vernunftfähig war.

Detisheim, 6. Juni. In Pforzheim ist man dieser Tage wieder mehreren Goldschnipslern auf die Spur gekommen. Im Zusammenhang damit

versuchte sich ein hiesiger Goldarbeiter den Hals abzuschneiden, was ihm aber nicht gelang.

Schutz den Vögeln gegen Katzen! Der „Württ. Tierfreund“ schreibt folgendes: „Däufig hört man von Vogelfreunden Klagen darüber, daß die Katzen den Vögeln während der Nistzeit nachstellen. Ich versuchte, den Angaben von Risch folgend, die Katzen auf eine einfache und doch sichere Weise von den Nestern fernzuhalten. Ich tränkte alte Lappen mit Oleum animale foetidum (Franzosenöl) und befestigte diese in den Sträuchern oder auf den Bäumen, und siehe da, mein Mittel wirkte wahre Wunder. Es empfiehlt sich jedoch, die Lappen vor dem Nisten der Vögel, oder nachdem die Jungen dem Ei entschlüpft sind, anzubringen, da sich die Vögel leicht beängstigt fühlen, wenn man während der Brutzeit in die Nähe der Niststätten kommt. Ich versuchte es, eine Katze mit Gewalt in ein Gebüsch, in welchem sich derartig präparierte Lappen befanden, hineinzudrängen; sie war nicht dazu zu bewegen. Ferner warf ich einer Katze, einer vorzüglichen Mäusejägerin, eine Maus vor, die ich mit diesem Öl bestrichen hatte; sie nahm sie nicht an. Mein Mittel schont unsere Katzen, fördert aber gleichzeitig den Vogelschutz. — Während der Vogelbrutzeit ist es übrigens auch Pflicht der Katzenbesitzer, über Nacht ihre Katzen im Hause zu behalten, damit sie nicht die Vogelnester ausplündern.“

Nagold, 5. Juni. Auf dem Viehmarkt waren zugeführt: 14 Ochsen, 9 Stück Stiere, 98 Kühe, 41 Stück Jungvieh und 57 Kälber. Verkauf wurden: 5 Stück Ochsen, 25 Kühe, 22 Stück Jungvieh und 14 Kälber. Der Preis pro Ochse betrug 955 bis 1160 Mk., pro Stier 360—425 Mk., pro Kuh 240—615 Mk., pro Stück Jungvieh 220—400 Mk. und pro Kalb 140—208 Mk. — Auf dem Schweine- markt waren zugeführt: 119 Läufer- und 284 Milchschweine. Verkauf wurden: 98 Läufer- und 189 Milchschweine mit einem Gesamterlös von 4096 Mk. und 189 Milchschweine mit einem Gesamterlös von 5148 Mk. Der Preis pro Paar Läufer- und 40—58 Mk. 119 Mk. und pro Paar Milchschweine 40—58 Mk.

Neuenbürg, 7. Juni. Dem heutigen Schweine- markt waren 7 Stück Milchschweine zugeführt, welche zum Preise von 50 Mk. pro Paar verkauft wurden.

### Dermisches.

Auch eine Folge des Schnürens. Wenn es nicht Tausende wäre, sollte man geneigt sein, „amerikanische Zeitungsmeldungen von der „Schnürrkrankheit der Kammerjofen“ mit einem mittelidigen Lächeln abzutun. Aber es ist schon so. Die „Kammerlächer“ von Chicago haben vor einigen Tagen sogar eine große Protestversammlung veranstaltet und verlangen Abhilfe. Die Krankheit ist nun nicht etwa, wie man glauben sollte, die Folge des eigenen Schnürens, sondern rührt von den „Anstrengungen“ her, die die armen Kammerjofen machen müssen — um ihre Herrinnen in die engen Korsetts zu zwängen, da (die Herrinnen nämlich), trotz ihrer beinahe 100 Kilogramm Körpergewicht mit Hilfe des Korsetts immer noch jugendlich — schlank erscheinen wollen. Ein solches Einschnüren erfordert aber so viel Kraftaufwand — so klagte eines der geplagten Mädchen, daß — die Armmuskeln davon anschwellen und große Schmerzen verursachen.

Künstler-Honorare. Aus New-York wird berichtet: Als sich am 29. April eine große Anzahl der hervorragendsten Künstler und Künstlerinnen an Bord des Schnell-Dampfers „Kaiser Wilhelm II.“ eingeschifft hatten, um nach Erledigung ihrer Verpflichtungen nach Europa zurückzukehren, hat ein findiger Kopf versucht, einmal die Honorare zusammenzustellen, welche den namhaftesten Künstlern und Künstlerinnen im Laufe des Jahres „drüben“ gezahlt worden sein sollen. Danach standen Caruso und Geraldine Farrar an der Spitze aller ihrer Kollegen und Kolleginnen. Caruso verdiente 210 000 Dollar, Geraldine Farrar 85 000 Dollar, Emmy Destinn 75 000 Dollar, Mary Garden 70 000 Doll., der Kapellmeister Toscanini 42 000 Doll., der auch in Berlin bekannte Tenorist Dalmore 32 500 Doll., der Pariser Baritonist Dufranne 15 000 Dollar und endlich Frida Hempel, die nur 15 mal auftrat, 12 500 Dollar. Das Höchst Honorar erhält Caruso, für jedes Auftreten 2500 Dollar. Die Honorare der Farrar, Destinn und Garden bewegen sich zwischen 1500 und 1250 Dollar für den Abend.

Auf den Enzykler kann jeden Tag abonniert werden.